

Der Purpurrote Herings-Täubling

Bernd MIGGEL, Hanfackerstraße 2, 75334 Straubenhardt

Vorbemerkung

Im Gemeindewald Straubenhardt-Ottenhausen, Distrikt X/3 Hildebrand, Birkenfeld (MTB 7117/4) fand ich am 3.9.2005 zwei kleine, sehr ebenmäßig gewachsene Täublinge. Die roten Hüte, die reinweißen Stiele sowie der Geruch der frisch gewachsenen Fruchtkörper nach Heringslake ließen einen Heringstäubling vermuten. Man hatte den Eindruck einer kleinen, weißstieligen *Russula xerampelina*.

Fundort

Die Fruchtkörper standen mitten auf einem lehmig-weichen, wenig begangenen Weg, etwa im Grenzbereich der Oberböden „basischer Tonmergel“ und „sauer reagierender Lehmkerf“ (Waldstandortkarte des Forstamtes Neuenbürg). Das vorherrschende Gestein ist der Untere Muschelkalk. Der Standort ist relativ hell und nur kurzzeitig besonnt (siehe Foto). Die Pilze wuchsen innerhalb eines Bestandes junger Rotbuchen in unmittelbarer Nähe einer kapitalen Eiche, in 15 Metern Entfernung eine ausgewachsene Kiefer, in 25 Metern ein Fichtenbestand beginnend.

Fundbeschreibung

Hut gleichmäßig, 4 cm im Durchmesser, ausgebreitet, glatt, matt, in der Farbe zwischen tiefrot und purpurrot liegend, Mitte dunkler bis schwarzrot, Rand ungerieft, Huthaut zur Hälfte abziehbar, darunter rötlich.

Lamellen blass, beim Blick in die Lamellentiefe gelblich, bräunend, nur wenige Gabelungen, ein wenig untermischt, etwas entfernt, am Rand abgerundet, am Stiel schmal angewachsen und ein wenig herablaufend, Schneide glatt, gleichfarben.

Stiel 3,5 × 1,2 cm, reinweiß, längsgerunzelt, auf Druck bräunend, relativ gleichmäßig zylindrisch. Während des Trocknungsvorgangs (Dörrex) nahm die Oberfläche des Stiels eine schwachrötliche Verfärbung an.

Fleisch weiß, fest, im Stiel etwas ausgehöhlt, bräunend.

Geruch deutlich nach Heringslake.

Geschmack fast mild, ganz schwach schärflich.

Sporenpulverfarbe (frisch) ein dunkles Creme (Ild nach Farbtafel Henri ROMAGNESI bzw. Y/M = 45/9 nach der Euro Farbskala für Druckereien).

Makrochemische Farbreaktionen

Guajak: sofort stark blaugrün

FeSO₄: unmittelbar schwach rosa – nach 5 Min. grau – nach 15 Min. grünlich

Phenol: banal (braun)

NH₃: keine Reaktion

SV: keine Reaktion

Huthaut mit wenigen, selten septierten Pileozystiden, diese in SV nur grauend, einige sogar ohne Inhalt, apikal oft verbreitert, dort 5–10 µm breit. „Haare“ banal, Terminalglieder lang zylindrisch, zum Teil geschlängelt, selten verzweigt, ca. 3 µm breit.

Sporen 8,5–10 × 7–8 µm, Q = 1,14–1,28, ellipsoid, mit relativ stumpfen, bis ca. 1 µm hohen, fast isolierten Stacheln, die nur hier und da zu zweit oder dritt dünn verbunden

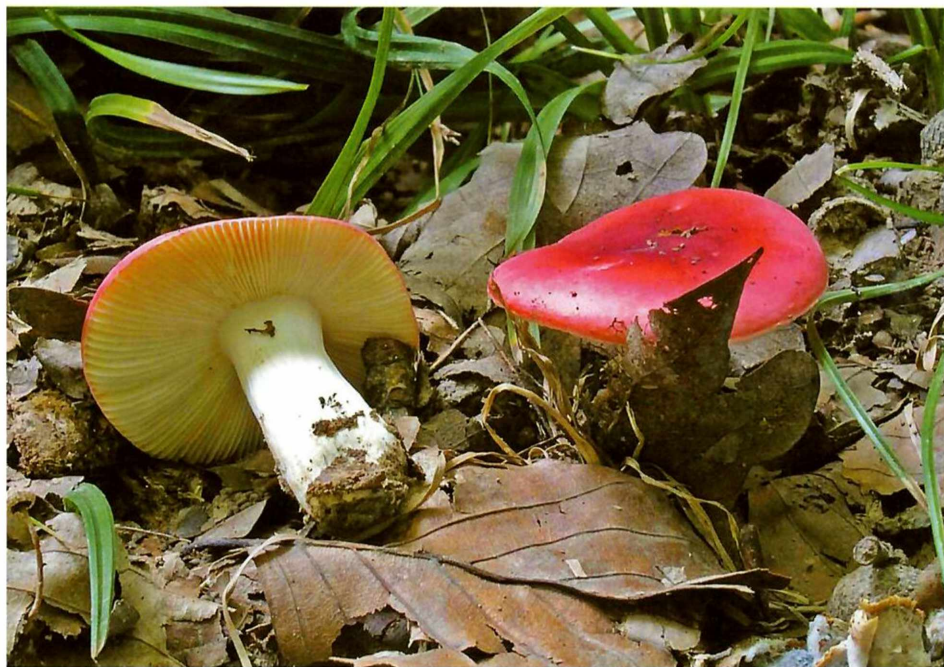


Abb. 1: Purpurroter Heringstäubling am Standort

Foto: B. MIGGEL

sind und ab und zu zusammenfließen. Stacheln und Hilarfleck deutlich amyloid. Die Bestachelung erinnert an diejenige von *R. integra*.

Bestimmung der Sektion sowie der Art

Ein milder Cremesporer mit Heringsgeruch und grüner FeSO_4 -Reaktion sowie bräunendem Fleisch führt unmittelbar in die Sektion der Herings-Täublinge (*Viridantinae* bei ROMAGNESI bzw. *Xerampelinae* bei SARNARI).

Macht man sich die Artbestimmung leicht, so führt uns bei EINHELLINGER (1985), BRESINSKY (1985) oder KRÄNZLIN (2005) die Merkmalskombination „nicht alpin – kleiner Wuchs – purpurroter Hut – rein weißer Stiel – relativ heller Sporenstaub (Ild) – fast isoliert bestachelte, $9 \times 7 \mu\text{m}$ große Sporen – bis zu $10 \mu\text{m}$ breite Pileozystiden“ problemlos zur Art *Russula purpurata* Crawshay.

So ganz befriedigt das Bestimmungsergebnis allerdings nicht. Zum einen wird der Name *R. purpurata* heute aus nomenklatorischen Gründen nicht mehr geführt (briefliche Mitteilung von Werner JURKEIT, Fraunberg-Grucking). Zum anderen decken sich die Merkmale der aufgefundenen Fruchtkörper, wenn man einmal die Hutfarbe vernachlässigt, auch mit denen der *R. graveolens* Romell.

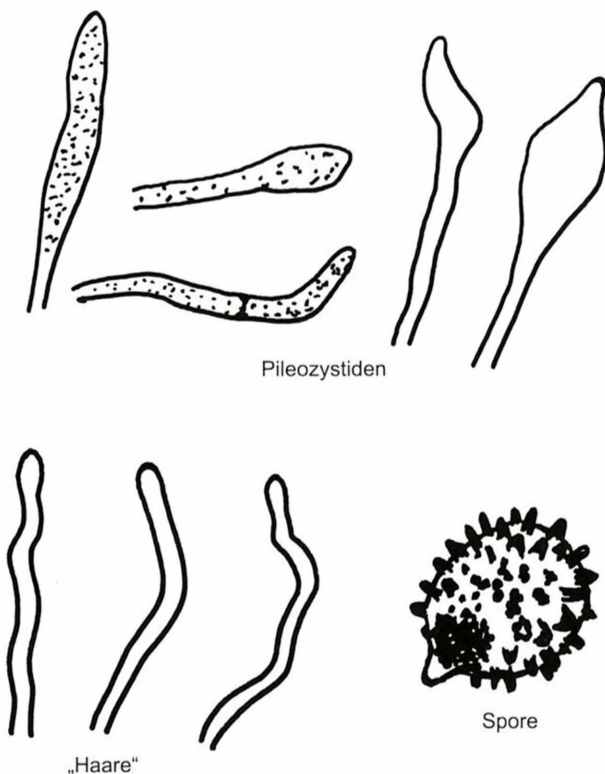


Abb. 2: *Russula purpurata*: Mikroskizzen

Diskussion

Bei gründlichem Studium der Literatur erkennt man die Probleme, die die Sektion *Xerampelinae* den Taxonomen der letzten Jahrzehnte bereitet, wobei die Gruppe, zu der *R. purpurata* gehört, als besonders heikel gilt.

An dieser Stelle soll nur darauf eingegangen werden, wie MAURO SARNARI (2005) dieses Problem angeht: Der italienische Autor billigt in seiner beachtenswerten Monographie nur sechs Formen der *Xerampelinae* den Rang einer Art zu: außer den beiden Hochgebirgsarten *R. subrubens*, *R. pascua* gibt es bei ihm nur die zwei Nadelwaldarten *R. xerampelina* und *R. favrei* sowie die beiden Laubwaldarten *R. faginea* und *R. graveolens*.

Zu *R. graveolens* werden hier u. a. auch die bisherigen Arten *R. cicatricata*, *R. elaeodes* und *R. purpurata* hinzugerechnet. Solches Vorgehen macht durchaus Sinn, da diese „Arten“ bei ROMAGNESI allesamt zu denjenigen Formen gehören, deren Anstrang er als unsicher ansieht und deren gemeinsame Merkmale sich wie folgt zusammenfassen lassen: „Viel-farbige Art heller Standorte auf Silikatboden, Laubbaumbegleiter, Fruchtkörper mittlerer bis kleiner Statur, Sporenstaub ockerfarben, Sporen mehr oder weniger isoliert besta-

chelt. Epikutis bestehend aus relativ voluminösen, vielgestaltigen „Haaren“, begleitet von Pileozystiden, die in SV oder SBA nur wenig anfärbbar sind“.

Folgt man also SARNARI, dann handelt es sich bei dem hier beschriebenen Fund um *R. graveolens* Romell f. *purpurissata* oder f. *rubida*. Werner JURKEIT, der diesen Fund freundlicherweise begutachtete, äußerte die Vermutung, es handele sich um *R. rubida*.

Verbreitung

Alle diese Formen des Kreises um *R. graveolens* sind als selten einzustufen.

Exsikkate sind unter 2005-16 im Herbar Miggel hinterlegt.

Literatur

- BOLLMANN, A. GMINDER & P. REIL (1994): Abbildungsverzeichnis europäischer Großpilze. Hornberg.
- BRESINSKY, A. (1985): Die Arten der Gattung *Russula* in der Bundesrepublik Deutschland und deren Bestimmung nach Romagnesi (in EINHELLINGER 1985). Regensburg.
- EINHELLINGER, A. (1985): Die Gattung *Russula* in Bayern. Regensburg.
- GALLI, R. (1996): Le Russule. Milano.
- GLÄSER-REICHERT, C. (2003): Der Fleischrote Heringstäubling – Ein Portrait. *Russula graveolens* Romell. Südwestdeutsche Pilzrundschau. 39(2): 46-48.
- KORNERUP, A. & J. H. WANSCHER (1981): Methuen Handbook of Colour. London.
- KRÄNZLIN, F. (2005): Pilze der Schweiz Bd. 6 Russulaceae. Luzern.
- MARCHAND, A. (1977): Champignons du nord et du midi. Tome 5. Les Russules. Perpignan.
- MICHAEL, E., B. HENNIG & H. KREISEL (1983): Handbuch für Pilzfreunde Band 5. Jena.
- ROMAGNESI, H. (1967): Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord. Paris.
- SARNARI, M. (2005): Monografia illustrata del Genere *Russula* in Europa. Tomo Secondo. Trento.
- STAUDT, E. (2000): Die Heringstäublinge (Viridantinae). Südwestdeutsche Pilzrundschau. 36(2): 39-41.

Büchergesuche

- SARNARI, M. (1998): Monografia illustrata del Genere *Russula* in Europa. Tomo primo. Trento.
- ROBICH, G. (2003): *Mycena* d'Europa. Trento.

Da die Monografien anscheinend vergriffen sind, würde ich mich sehr über Angebote freuen. Auch Hinweise, wo eventuell noch Restexemplare vorrätig sein könnten, sind willkommen.

Bernd Miggel, Hanfackerstr. 2, 75334 Straubenhardt, Tel. 07082/3639,
miggeli@onlinehome.de

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [42_2_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Miggel Bernd

Artikel/Article: [Der Purpurrote Herings-Täubling 37-40](#)